Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 37 (1980)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BIBLIOGRAPHIE

Wir haben für Sie gelesen...

Gautschi, Marcel.

Schlagen, trainieren, gewinnen. Das Tennisbuch, das zum Sieg führt. 2. Auflage. München – Bern – Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1979. – 139 Seiten, Abbildungen. – Fr. 24.–.

Das Tennisbuch von Dr. Marcel Gautschi «Schlagen, trainieren, gewinnen» wird seit Februar 1978 von der BLV Verlagsgesellschaft München Bern Wien ausgeliefert und ist soeben in zweiter Auflage als BLV-Buch erschienen.
Es ist ein Buch, mit dem jeder Tennisspieler arbeiten sollte, der sich das Ziel gesteckt hat, erfolgreicher Tennis zu spielen, also häufiger zu gewinnen! Jeder Satz des Buches, jede Illustration und jede Grafik verfolgt nur einen Zweck: dem Spieler in der Praxis zu verhelfen, das Maximum aus seinem Tennis herauszuholen.
Karl Meiler, deutscher Spitzenspieler, sagt in seinem Vorwort zu diesem Buch: «‚Schlagen, trainieren, gewinnen' behandelt gerade jene Punkte, auf die es im Tennis ankommt. In übersichtlicher und gut verständlicher Form gibt der Autor Tips und Ratschläge, die sowohl für den Anfänger als auch für den technisch versierten Spieler überaus nützlich sind. Es bietet dem Spieler eine ausführliche Anleitung zu einem vernünftig aufgebauten und effektiven Training. Es informiert auch über die richtige Vorbereitung auf einen Wettkampf. Schliesslich geht es noch um den Match selbst: Sieg oder Niederlage, das ist die brennende Frage für jeden begeisterten Tennisspieler. Hier zeigt der Autor auf, welche taktischen und psychologischen Faktoren für den Sieg entscheidend sind, wie man es anstellt, gewisse technische Mängel zu kompensieren und aus seinem Können das Optimum herauszuholen.»
Deshalb wendet sich das Buch nicht zuletzt an turnierspielende Clubmitglieder und auch an routinierte «Turnierhasen».

Steinegger, Hugo.

Sport '80. Hrg.: Schweiz. Landesverband für Sport (SLS). Derendingen, Habegger, 1980. – 264 Seiten, illustriert. – Fr. 9.80.

1980 ist Olympiajahr. Lake Placid und Moskau werden im Blickpunkt der Welt stehen. «Sport 80» – die neueste Ausgabe in der Reihe der jährlich herauskommenden handlichen Schweizer Sporttaschenbücher trägt dem Rechnung: Hugo Steinegger, Pressechef SLS und der Schweizer Olympiamannschaften hat viel Wissenswertes zusammengestellt über die Olympischen Spiele und deren Austragungsorte sowie die genauen Zeitpläne. Dazu wie immer – auf den aktuellen Stand gebracht – die Terminkalender 1980 von über 70 in der Schweiz betriebenen Sportarten, der entsprechende Rückblick auf das Sportjahr 1979, Statistiken und Rekord-Bilanzen, Adressen aller Schweizer Sportverbände und nationaler sowie internationaler Sport-Organisationen. «Sport 80» ist reich illustriert mit faszinierenden Fotos der besten Sportfotografen. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden, der dem Sport zugetan ist – Zuschauer, Aktiver, Betreuer oder Funktionär. Mit «Sport 80» ist man dabei und im Bild – das ganze Sportjahr lang!

Maier, Monika.

Richtig Eislaufen. München – Bern – Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1979. – 127 Seiten, Abbildungen. – Fr. 9.80.

Eislaufen zählt zu den Sportarten, bei denen der beachtlichen Zahl von professionellen Läufern eine grössere und weiter anwachsende Anzahl von begeisterten Freizeitsportlern gegenübersteht. Vor allem Kinder wollen schon früh Eislaufen lernen. Wie in nur wenigen anderen Sportarten kommt beim Eislaufen und beim Eistanz der Technik entscheidende Bedeutung zu. Die Freude am Eislaufen und die Beherrschung dieses Sports zeigt sich durch genaue und saubere Ausführung der einzelnen Lauf-, Sprung- und Tanzelemente.
Der ausgezeichnet bebilderte Band «richtig eislaufen» von Monika Maier aus der beliebten Serie «blv sportpraxis» bietet Anfängern und bereits fortgeschrittenen Läufern eine Darstellung des wichtigsten Grundwissens. Das Buch gibt zunächst präzise Anweisungen und Ratschläge für die Ausrüstung, speziell für den Kauf von Schlittschuhen, um Anschaffungsfehler vermeiden zu helfen. Anschliessend folgt die genaue Darstellung der Eislauf-Technik. Dabei gliedert sich die «Eisschule» in zwei Abschnitte: Die im ersten Teil vermittelten Grundkenntnisse werden durch die Beschreibung der schwierigen Techniken im zweiten Teil vervollständigt.
Vom Eislauf getrennt wird der Eistanz behandelt. Diese Anleitung wird durch die Vermittlung wichtiger Informationen über das Pflicht-, Kür- und Paarlaufen, einschliesslich des Bewertungssystems, vor allem für wettkampftreibende Sportler, ergänzt. Abschliessend werden die wichtigsten Grundbegriffe und Fachbezeichnungen erklärt.
Das Buch ist ein praktischer Ratgeber zum richtigen Erlernen von Eislauf und Eistanz für Anfänger und für bereits fortgeschrittene Läufer.

Blume, Günter; *Lange,* Klaus.

Volleyball und Handball. Organisations- und Übungsformen für Schule und Verein. Training, Technik, Taktik. Reinbek, Rowohlt, 1979. – 223 Seiten, Abbildungen.

Sportlehrer und Übungsleiter stehen immer wieder vor der unbefriedigenden Situation, hohe Teilnehmerzahlen in kleinen Hallen unter Zeitdruck unterrichten zu müssen. Besonders die Einführung eines der Sportspiele in Schule oder Verein bereitet nicht selten organisatorische Schwierigkeiten. Aber auch die abwechslungsreiche Gestaltung der Sport- oder Trainingsstunden bringt Probleme mit sich. Das vorliegende Buch will zur Systematisierung und Intensivierung beitragen, indem es Organisationsrahmen für eine Vielzahl von Übungsformen erstellt. Am Beispiel Volleyball und Handball werden praxisgerechte Lernschritte im konditionellen und taktischen Bereich entwickelt. Ziel ist, die Freude des Anfängers am Spiel zu wecken und die Motivation des Fortgeschrittenen zu erhalten. Insofern versteht sich dieses Buch als eine sinnvolle Ergänzung zu den Bänden «Volleyball» (rororo sachbuch 7011), «Handball» (rororo sachbuch 7004) und auch «Basketball» (rororo sachbuch 7023).

Moser, Udo.

Ju-Jutsu. Vom Anfänger bis zum Könner. München – Bern – Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1979, – 167 Seiten, Abbildungen. – Fr. 25.–.

Ju-Jutsu ist die moderne Form einer alten Selbstverteidigungstechnik, schlechthin die älteste japanische Kampfkunst und der Vorläufer der meisten heute bei uns bekannten Budosportarten wie Judo, Aikido und Karate.
«Ju-Jutsu – Vom Anfänger zum Könner» von Udo Moser, soeben in der Reihe «blv sport» erschienen, macht Interessenten und «Kämpfer» mit grundlegenden Elementen dieser Selbstverteidigung vertraut. Das Buch zeigt die Herkunft, die Gestaltung und die Grundlagen dieses Selbstverteidigungssystems auf und lehnt sich im Aufbau an die Prüfungsordnung des DJB (Deutscher Judo-Bund) für Ju-Jutsu-Kyugrade an. Für Schüler und Trainer dient das Buch als Anregung zur Gestaltung des Trainingsablaufs. Der genauen Darstellung der Einzeltechnik folgt jeweils eine Bildserie einer Kombination, die als Grundlage für das Training oder die Prüfung herangezogen werden kann.
Aus dem Inhalt:
Überblick über verwandte Budosportarten: Ju-Jutsu, Judo, Karate, Aikido.

Grundlagen des Ju-Jutsu: Rituale im Ju-Jutsu, Schmerzempfindliche Stellen am Körper, Schocktechniken, Falten des Ju-Jutsugi, Härtetraining am Sandsack, Bruchtest, Selbstverteidigung und das Gesetz, Gymnastik, Fallschule, Bewegungslehre.

Joeres, Ulrich.

Schwimmen. Unterrichtsmaterial zur Sportlehrerausbildung für den schulischen und ausserschulischen Bereich. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 168 Seiten, – DM 24.80. – Texte zur Theorie der Sportarten, 2.

Die vorliegende Textsammlung füllt eine Lücke in der schwimmsportlichen Literatur: durch die Zusammenstellung exemplarischer Beiträge wird dem Leser die ganze Vielfalt der Denkansätze, Arbeitsrichtungen und Entwicklungen in der Theorie und Praxis des Schwimmens aufgezeigt. Die Gliederung der Auswahl, in der bewusst auf Texte aus allgemein bekannten Standardwerken verzichtet wird, ermöglicht es, alle Aspekte des Schwimmens und seiner Bedingungen anzusprechen: geschichtliche Entwicklung; soziale Struktur und Funktion; gesundheitlich-medizinische Aspekte; bewegungstheoretische Ansätze; Lehren und Lernen; trainingstheoretische Gesichtspunkte. Ein ausführliches Literaturraster sowie von praktischen Gesichtspunkten geleitete Hinweise und Informationen zu Fachzeitschriften, audiovisuellen Hilfsmitteln, Organisationen des Schwimmens, Schwimm- und Rettungsschwimmprüfungen, Wettkampfbestimmungen, schwimmbezogene Berufsfelder und eine umfassende chronologische Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des Schwimmens, des Verbandswesens und der Schwimmarten ergänzen die theoretischen Beiträge des Buches.
Das Buch eignet sich daher in hervorragender Weise für die Ausbildung aller Sportlehrer, Trainer und Übungsleiter. Denn hier finden sie einen gezielten Einstieg in die theoretische Auseinandersetzung mit dem Praxisfeld des Schwimmens und werden zur vertieften Beschäftigung mit Einzelproblemen angeregt. Da die Theorie des Schwimmens in den ausgewählten Texten nicht als Gegensatz zur Praxis angesehen wird, erkennt der Leser die enge Verbindung und Abhängigkeit beider Bereiche.
Doch auch für denjenigen Schwimminteressierten, der nicht beruflich oder nebenberuflich mit Sport und Schwimmen zu tun hat, bietet das Buch einen hohen Anreiz. Die den einzelnen Kapiteln vorangestellten Einführungsteile geben wertvolle Verständnis- und Einordnungshilfen für die Auswahl der Texte. Zugleich weisen sie auf den Entwicklungsstand des jeweiligen Aspektes in der schwimmspezifischen Theorie hin. Somit stellt die Textsammlung auch für den aktiven Schwimmer und das Vereinsmitglied eine interessante Lektüre dar, die ihnen Einblick in die Strukturen, Probleme und spezifischen Forschungsgegenstände ihrer Sportart Schwimmen gewährt.

Bucher, W.; *Messmer,* Chr.: *Salzmann,* F.

1001 Spielformen im Wasser. Zürich, Selbstverlag des Verfassers, 1979. – 240 Seiten, Abbildungen. – Fr.17.–.

Aus Semesterarbeiten des Turnlehrerkurses Zürich und anschliessender grosser Kleinarbeit eines Arbeitsteams, das als Autorengruppe genannt ist, entstand ein Sammelband von sage und schreibe 1001 Spielformen. Der Ausdruck «Spielformen» ist wichtig: Es handelt sich nicht in erster Linie um Spiele, sondern um spielerische Formen für Schulung und Training. Diese Formen sind in 11 Kapitel geordnet und knapp aber übersichtlich mit den Punkten «Beschreibung und Organisation» dargestellt. Viele Formen lassen auch Variationen und Anpassung offen. Sicher sind Text und Druck nicht perfekt, da und dort mögen Fehler vorhanden sein, aber Leiter, Lehrer, Trainer und Schwimminstruktoren haben hier ein unerschöpfliches Reservoir an Übungen, die helfen, den Unterricht spielerisch zu gestalten.

Hans Altorfer

...und gehört

Bewegungsbegleitung I. Zusammengestellt und herausgegeben von Fred Greder. Biel, Selbstverlag des Herausgebers, 1980. – 30', Tonbandkassette Nr. 801 + Begleittext. – Fr. 22.50

Seit jeher beschäftigte den Turn- und Sportlehrer das Problem der rhythmischen Begleitung der Bewegung. Die Eidgenössische Turn- und Sportschule konnte sich diesem Problem nicht verschliessen und versuchte für die Ausbildung der Sportlehrer und Fachleiter eine optimale Lösung zu finden.
Es fand sich die Gelegenheit, Fred Greder, Lehrer am Konservatorium Biel, der ebenfalls am Sport sehr interessiert ist, als Rhythmik- und Musiklehrer für den Unterricht im ETS-Studienlehrgang zu engagieren. In kurzer Zeit hat es Fred Greder verstanden, den Wert, die inneren und äusseren Zusammenhänge der Musik und der Rhythmik für den Unterricht, sichtbar zu machen. Seine Methode zeigte unmittelbar Erfolg. Sein Erfolg ist auf seine fundierten beruflichen Kenntnisse, seine Art, klar, einfach und motivierend zu unterrichten, zurückzuführen.
Fred Greder hat als Gastlehrer bereits einen guten Ruf. Er wirkte in dieser Eigenschaft an internationalen Lehrgängen für Tanz + Gymnastik in Locarno (VSETS), in Bern (Alain Bernard), in Magglingen (VSETS), in Belgien (Universität Leuven) und anderen. Er wurde auch an die Universität Bern berufen und unterrichtet dort am Institut für Leibeserziehung die zukünftigen Turnlehrer(innen).
Die Erkenntnis, dass seine Schüler eine weitere Stütze benötigen, die Erkenntnis, dass es noch immer schwierig ist, jenen zu helfen, die sich mit der rhythmischen Begleitung der Bewegung befassen, hat Fred Greder bewogen, Tondokumente zu produzieren und eine Serie von didaktischen Tonbandkassetten herauszugeben, die die Bewegungsbegleitung zum Gegenstand haben.
Die Kassette Nr. 801 ist soeben im Handel erschienen. Die Seite A stellt uns das gesamte rhythmische und melodische Schlaginstrumentarium vor. Auf der Seite B werden Tanzrhythmen in drei Teilen vorgestellt: 1. Populäre Rhythmen, 2, Lateinamerikanische Rhythmen und 3. Mode-Rhythmen.
Die Tonbandkassetten Nr. 802 und 803 befinden sich zurzeit in Vorbereitung. Sie behandeln die Themen: Kriterien der Bewegungsbegleitung und elementare Schlagzeugkompositionen zur Begleitung von Grundbewegungen.

Fachleiter G + T
F. Dâmaso

Bezugsquelle für die Tonbandkassetten Nr. 801, 802 und 803:
Fred Greder, Bahnhofstrasse 19, 2502 Biel.

NEUERSCHEINUNG

Tonbandkassette

F. GREDER

Seite A
Erklärung der rhythmischen und melodischen Schlaginstrumente

Seite B
Tanzrhythmentabelle

Bestellung für

..... Tonbandkassette
Bewegungs-Begleitung.
Zusammenstellung und
Bearbeitung: Fred Greder.

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ + Wohnort .....

senden an: Fred Greder
Bahnhofstrasse 19
2502 Biel

Stündel, Herbert.

Koedukation und Kleine Spiele. Didaktisch methodische Modelle für die Schulpraxis XI: Sekundarstufe I. Erfahrungen bei dem Versuch der Aufhebung getrenntgeschlechtlichen Verhaltens im koedukativen Sportunterricht der 6. Jahrgangsstufe durch «Kleine Spiele». Schorndorf, Hofmann, 1979. – 66 Seiten. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 142.

Koedukation im Sport – Ja oder Nein? So lautet die Frage, die sich in den letzten Jahren in immer stärkerem Masse sowohl in der Theorie als auch in der Praxis des Sports aufdrängt.
Ausgangspunkt für die Unterrichtseinheit «Koedukation und Kleine Spiele» waren die verstärkten Emanzipationsbestrebungen besonders in bezug auf die Gleichberechtigung der Frau und der im Bildungsbereich meist per ministerieller Verfügung eingesetzte koedukative Schulsportunterricht. Die Arbeit ist ein als Pilotstudie durchgeführtes Experiment, das die Chance der Diskussion an einem konkreten praxisbezogenen Projekt eröffnet. Dabei wird berücksichtigt, dass Koedukation kein Spezialproblem des Sportunterrichts, sondern ein gesamtgesellschaftliches Erziehungsmerkmal ist.

Die Untersuchung geht davon aus, dass Schüler und Schülerinnen von Geburt an geschlechtsspezifisch und damit in geschlechtstrennendem Verhalten und Handeln aufwachsen. So wird deutlich, dass koedukativer Schulsport sich in Widerspruch zu bestehenden gesellschaftlichen Normen setzt.

Ferner werden jene Meinungen an den Realitäten des Schulalltags relativiert, die mit nur 2 bis 3 Wochenstunden koedukativen Sportunterrichts stabile Verhaltensänderungen herbeizuführen glauben. Deutlich wird aber, dass es hier um Miterziehung durch Sport geht. Da es offensichtlich ist, dass die traditionellen Rollen der Geschlechter den Anforderungen des heutigen gesellschaftlichen Lebens nicht mehr entsprechen, sollte auch der Sport Handlungsstrategien für variables menschliches Verhalten unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit vermitteln.
Ziel und Anlage dieser Arbeit richten sich gegen das stabilisierte getrenntgeschlechtliche Rollenspiel im Sport. Folgende grundsätzliche Zielsetzungen wurden dabei behandelt:

- Untersuchung der Aussagen über Lernziele in bezug auf «Koedukation», «Sozialisation» und «Interaktionsverhalten» durch praktischen Unterricht.
- Feststellung und Überprüfung des Bedingungsgefüges, in dem koedukativer Sportunterricht stattfinden kann bzw. soll.
- Überprüfung von Übungen und Spielformen aus dem Bereich der «Kleinen Spiele», die Kontakt zwischen den Geschlechtern ermöglichen und Kooperation fördern können.

Die konkret praktische Anordnung der Untersuchung dient Sportlehrern, Trainern und Übungsleitern ebenso, wie die bewusste Ausrichtung auf zukünftige Lebenssituationen, vor allem in der Freizeit, Orientierungshilfen für Sportfunktionäre und Politiker bietet.

Oberste, Walter.

Sensomotorische Leistungen beim Tiefstart und Staffellauf. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 208 Seiten. – DM 22.80. – Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 25.

Die Untersuchung umfasst neben dem Reaktionsprozess beim Tiefstart vor allem wichtige Leistungskomponenten im 4×100-m-Staffellauf:

- Reaktion auf vorwiegend optische Signalgebung beim stabübernehmenden Läufer (Koinzidenzreaktion),
- Auge-Hand-Koordination beim Stabwechsel,
- Berechnung von potentiellen Staffelleistungen und Kriterien für die Aufstellung von Sprintstaffeln.

Für den Reaktionsprozess bei akustischer Signalgebung werden vorliegende Untersuchungsergebnisse aus den Bereichen Sportmedizin, Psychologie, Arbeits- und Sportwissenschaft systematisiert und auf ihre Bedeutung für die Tiefstartreaktion hinterfragt. Die grösstenteils in Laborexperimenten gewonnenen Daten werden durch eigene Feldbeobachtungen bei den OS 1972 ergänzt. Als Determinanten der Reaktionszeit werden die Signalstruktur (unter anderem Zeitintervalle der Kommandos, Quelle und Intensität des Signals) und Personenvariablen (unter anderem Motivation, Konzentration, Trainingszustand) analysiert.
Die Reaktionsentscheidung beim Staffellauf ist von zahlreichen Variablen abhängig, unter denen die Wahrnehmung von Geschwindigkeit und Entfernung des stabbringenden Läufers besondere Beachtung verdient. In einer empirischen Untersuchung wird gezeigt, dass die Qualität der optischen Wahrnehmung von der Blickzentrierung und Kopfhaltung abhängig sein kann und eine Änderung der bisher trainierten Wahrnehmungsbedingungen zu konstanten Reaktionsleistungen führen kann.
Die motorische Präzisionsleistung der Auge-Hand-Koordination beim Stabwechsel wird auf interne Bedingungen (unter anderem Ermüdungsgrad, optisch-akustische Wahrnehmung, Stabwechseltechnik) und externe Faktoren (unter anderem Laufgeschwindigkeit der Wechselpartner Stabwechseltechnik) zurückgeführt. Dabei ergeben sich Kriterien für die Präferenz einer Stabwechseltechnik.
In einem neuartigen mathematisch-geometrischen Modell wird die potentielle Staffelzeit berechnet. Dabei wird der Stellenwert der wichtigsten Leistungskomponenten (Laufleistung, Koinzidenzreaktion und Beschleunigung, Stabwechselfertigkeit) deutlich.
Das breite Spektrum der untersuchten Sachverhalte sollte nicht nur Sprinttrainer und interessierte Sprinter, sondern auch Sportstudierende und Sportwissenschaftler ansprechen. Die explorativen Teile der Abhandlung eignen sich in besonderem Masse für empirische Untersuchungen.

Ulmrich, Ekkehart.

Skisport. Praxis und Theorie der Ausbildung. München-Bern-Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1979. – 215 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 44.–.

Die Entwicklung des Skisports zum Massensport verlangt vom Skiunterricht die Vermittlung von skisportlich vielseitigem Können (alpin und nordisch), richtigem Verhalten im winterlichen Gebirge sowie allen Informationen, die für das Skilaufen in der alpinen Bergwelt notwendig sind. Trotz entsprechender Skilehrpläne liegt nach wie vor der Schwerpunkt der Unterrichtspraxis in den Skischulen in der Vermittlung der Fahrtechnik. Eine neue, an der Freizeitpädagogik orientierte Didaktik des Skilaufs ist für die Erweiterung der bisherigen Unterrichtskonzeption besonders wichtig. Neben dem Bereich bekannter Lernziele muss vor allem ein neuer Bildungsbereich «Verständiges Verhalten in der winterlichen Bergwelt» didaktisch aufbereitet werden, weil ohne Internalisierung bestimmter Verhaltensweisen im Gebirge die rein technisch erlernten Fertigkeiten für den Skisportler in der unbedachten Anwendung zu Gefahrenquellen werden können.
Das soeben in der Reihe «BLV Sporthandbuch» erschienene Werk «Skisport – Praxis und Theorie der Ausbildung» von Ekkehart Ulmrich ist als Lehrbuch für die Ausbilder-Ausbildung konzipiert. Bestmöglich verknüpft es Theorie und Praxis der Ausbildung miteinander. Angesprochen wird der grosse Kreis der Ausbilder: Übungsleiter, Sportstudenten, Sportlehrer, Sportwissenschaftler, Trainer, Skilehrer und alle Personen, die mit dem Skiunterricht zu tun haben. Erstmals werden die im Skisport völlig verschiedenen Unterrichtssituationen angesprochen: Skiunterricht im Rahmen des Sportunterrichts an Schulen, Wochen-Skikurse, Wochenendkurse, Privatkurse, Skiunterricht im Verein, Skiferienlager usw. Bewusst wird die Skitechnik von heute vertikal, nicht horizontal beschrieben. Damit kann dieses Handbuch – last not least – parallel zu jedem Techniklehrplan genutzt werden. Wer universellen, funktionellen und schülerorientierten Skiunterricht erteilen will, findet im BLV Sporthandbuch «Skisport» eine Fülle konkreter Trainings- und Übungsbeispiele für die eigene Aus- und Weiterbildung und auch für die Erteilung des eigentlichen Skiunterrichts.
Testfragen und sogenannte Lückentexte dienen der Lernzielkontrolle, so dass auch beim Selbststudium eine «Standortbestimmung» des eigenen Wissensstandes möglich ist.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek-Mediothek

0 Allgemeines

Baur, W. Beziehungen zwischen Trainer und Sportjournalisten in der Schweiz. Magglingen, ETS/NKES, 1980. – 8°. 196 S. Tab. – *Trainer-Information – Information-Entraîneur, 13.* 9.312

Fasting, K. Women, Sport and Television. Oslo, Norges Idrettshögskole, 1978. – 4°. 18 p. fig. – Notater og rapporter fra Norges Idrettshögskole, 61. 00.400[15]q

Institut für Sportwissenschaften der Universität Salzburg. Verzeichnis der sportwissenschaftlichen Dissertationen und Magisterarbeiten von 1969 bis 1978. Salzburg, Inst. für Sportwissenschaften der Univ., 1979. – 4°. 58 S. 70.1240[35]q

Nisch, J.R.; *Sonnenschein,* I. Das Psychologische Institut der Deutschen Sporthochschule Köln. Köln, Psychologisches Institut der Deutschen Sporthochschule, 1979. – 4°. 66 S. Tab. – *Psychologie* und Sport, 6. 9.297 q

Recla, J. Le mouvement olympique resté vivant. Un fondement du sport international. Graz, Univ., 1979. – 4°. 20 p. 00.400[13]q

1 Philosophie, Psychologie

Hackfort, D. Grundlagen und Techniken der naiven Fremdbeeinflussung im Sport unter besonderer Berücksichtigung der Angstbeeinflussung. Köln, Psychologisches Institut der Deutschen Sporthochschule, 1979. – 4°. 107 S. Abb. – *Psychologie* und Sport, 5. 9.297 q

3 Sozialwissenschaften und Recht

Gruppenbildung im Sport. Arbeitsbogen zum Unterrichtsfilm. (Begleitheft zum Unterrichtsfilm für das Fach Sport in der Sekundarstufe II – Leistungsfach). Homburg, Limpert, o.J. – 4°. 10 S. 03.1080[28]q + F 03.3

Lehrplan Sport. Abiturstufe und Berufsausbildung. Hrsg.: Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik; Ministerium für Volksbildung. Berlin, Volk und Wissen, 1978. – 8°. 38 S. 03.1120[24]

Melograno, V. Designing, curriculum and learning. A physical coeducation approach. Iowa, Kendall, 1979. – 8°. 410 p. fig. ill. tab. 03.1353

Schilling, G.; *Ospelt,* R. Lehrerverhalten im Sportunterricht. Magglingen, ETS, 1978. – 4°. 10 S. Abb. – SA aus: *Audiovisuelle* Mittel im Sport auf neuen Wegen (1978) 5, 15 bis 24, Abb. Tab. Lit. 03.1040[4]q

Söll, W. Differenzierung im Sportunterricht. Zweiter Teilband: Struktur und Umfeld der inneren Differenzierung. Didaktische Differenzierung. Methodische Differenzierung. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 8°. 261 S. Abb. Tab. – *Schriftenreihe* zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 141. 9.161

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Benzi, G. Progressi in biologia dello sport. S. Paolo, Tivoli, 1976. – 8°. 192 p. fig. – In: *Atleticastudi,* 1 bis 6. 05.372

Dreßler, B.; *Minvielle,* P. La spéléologie. Paris, Denoël, 1979. – 8°. 266 p. fig. ill. tab. 05.391

61 Medizin

El *deporte.* Consideraciones sobre su pratica en la altura. Caracas/Venezuela, Instituto Nacional des Deportes; Oficina de Informacion y Documentacion, 1977. – 4°. 43 p. fig. tab. 06.1080[39]q

Fédération Française de Gymnastique. 1er colloque médical international de gymnastique. Strasbourg 20 – 22 octobre 1978. – 8°. 176 p. fig. tab. 06.1250

Guillet, R.; *Genéty,* J. Abrégé de médecine du sport. 3e éd. revue et augmentée. Paris, Masson, 1980. – 8°. 563 p. tab. 06.1265

Röthig, P.; *Nicol,* K.; *Böhmer,* D. Untersuchung zum motorischen Profil älterer Menschen. Zehntes Bad Sodener Geriatrisches Gespräch 5. Mai 1978. Stuttgard, Schattauer, 1978. – 8°. – SA aus: *Alter,* Sport und Leistung. Hrsg.: V. *Böhlau.* 06.1200[21]

Sharkey, B.J. Physiology of fitness. Prescribing exercise for fitness, weight control, and health. Champaign, Human Kinetics Publishers, 1979. – 8°. 420 p. fig. ill. 06.1261

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

Dreifachturnhalle Schöftland. Schöftland, Gemeinderat, ca. 1976. – 4°. 21 S. Abb. ill. 07.620[27]q

Morel, F.R. Choreographie im Sport. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1979. – 8°. 135 S. Abb. 07.505

Tonbandkassetten:

Ice dancing with Max Greger. 3 + 4. Davos, International Skating Union, 1979. – 30 + 30'. – Tonbandkassette. C 84

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Bewegungsqualitäten – Bewegungseigenschaften. Arbeitsbogen zum Unterrichtsfilm. (Begleitheft zum Unterrichtsfilm für das Fach Sport in der Sekundarstufe II – Leistungsfach.) Homburg, Limpert, o.J. – 4°. 11 S. Abb. Tab. 70.1240[38]q + F 70.11 + V 70.1

Burger, A.S. Sport in Südafrika. Brief von Lord Killanin. Marshalltown, Selbstverl. d. Verf., 1979. – 4°. 10 S. 70.1240[22]q

Deutsche Hochschule für Körperkultur. Die Grundstudienrichtung Sportwissenschaft. Direktstudium. Leipzig, DHfK, 1978. – 8°. 23 S. ill. 70.1200[20]

Fédération Yougoslave de Culture Physique Belgrade. L'organisation de la culture physique en Yougoslavie. Belgrade, Fédération Yougoslave de Culture Physique, 1979. – 4°. 24 p. 70.1240[36]q

30 *Jahre* Sport in Rostock 1945 bis 1975. Chronik – Übersichten. Rostock, Ostsee-Druck, 1979. – 4°. 92 S. ill. 70.1240[31]q

Motorische Grundeigenschaften. Schülerarbeitsbogen zum Unterrichtsfilm. Homburg, Limpert, o.J. – 4°. 8 S. Abb. Tab. 70.1240[37]q + V 70.32 + F 70.28

Phillips, D.A.; *Hornak,* J.E. Measurement and evaluation in physical education. New York, Wiley and Sons, 1979. – 8°. 376 p. fig. ill. tab. 70.1415

Schweizerischer Landesverband für Sport. Motivationsstudie «Sport für Alle». Zürich, IMR AG, 1979. – 4°. ca. 110 S. Abb. Tab. 70.1412 q

Schweizerischer Landesverband für Sport. Motivationsstudie «Sport für Alle» (Kurzfassung). Zürich, IMR AG, 1979. – 4°. 21 S. Tab. 70.1240[33]q

Schweizerischer Landesverband für Sport. «Sport für Alle». Promotionskonzept 1980 bis 1985. Problemanalyse und erste Massnahmenvorschläge: Stichwortartige Präsentationsunterlagen. Bern, SLS, 1979. – 4°. 23 S. Abb. 70.1240[34]q

Skinner, L. Motor development in the preschool years. Illinois, Thomas, 1979. – 8°. 108 p. fig. 70.1411

Sport? – Sport! Brochure concernant le film «Sport? – Sport!». Aarau, Sauerländer, 1979. – 8°. 33 p. ill. 70.1200[22]

Sport? – Sport! Opuscolo accompagnatorio del Film «Sport? – Sport!». Aarau, Sauerländer, 1979. – 8°. 33 p. ill. – Numero speciale «Der Berufsschüler» 58/1 1979. 70.1200[21]

Vervollkommnung des Inhalts und der Organisationsformen des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes des DTSB der DDR. Forschungsbericht. Leipzig, DTSB, 1977. – 8°. 70 S. + Anhang 50 S. Abb. Tab. 70.1413

Filme:

Schwimmtechniken jugendlicher Paraplegiker. Köln, Inst. für Rehabilitation und Behindertensport, 1979. – 16 mm, 132 m, 12', color. – Magnetton. F 781.14

Techniken des Rollstuhlfahrens. Bad Homburg, Limpert, 1976. – 16 mm, 158 m, 14', color. – Magnetton. F 70.34

Wasserlage von jugendlichen Querschnittgelähmten. Bad Homburg, Limpert, 1976. – 16 mm, 176 m, 16', color. – Magnetton. F 70.35

Mikrofilme:

Sports illustrated. *32* (1970) Nr. 14 – *34* (1971) Nr. 25. Chicago, Sports ill. – 16 mm, ill. – weekly. – Mikrofilm. MF 79.022

Sports illustrated. *35* (1971) Nr. 1 – *37* (1972) Nr. 13. Chicago, Sports ill. – 16 mm, ill. – weekly. – Mikrofilm. MF 79.023

796.1/.3 Spiele

Bund Deutscher Fussball-Lehrer. Internationaler Trainerkongress Saarbrücken 1978. Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Fussball-WM Argentinien 1978. Düsseldorf, Bund Deutscher Fussball-Lehrer, 1978. – 4°. 64 S. 71.840[33]q

DiGiacomo, M.; *Scott,* E.L. Gros plans sur le tennis. Paris, Larousse, 1979. – 4°. 256 p. ill. 71.1050 q

Rey, P.-L. Le football. Vérité et poésie. Paris, Hachette, 1979. – 8°. 207 p. 71.1053

Sportliches Basel. Basel, Birkhäuser, 1979. – 4°.
Bd. 1: *Meier,* E.A. Turnen und Handball. 100 Jahre RTV Basel 1879. 152 S. ill.
Bd. 2: *Meier,* E.A. Fussball in Basel und Umgebung. 144 S. Abb. ill. 70.1414 q

Talaga, J. Fussballtraining, 2., bearb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1979. – 8°. 272 S. Abb. Tab. 71.1051

Thibert, J. L'année du football 1979. Paris, Calmann-Lévy. 1979. – 4°. 256 p. ill. 71.1052 q

796.41 Turnen und Gymnastik

Sucilin, N.G. Gimnast Vlozduche = (Turner in der Luft). Moskva, Fizkultura i sport, 1978. – 8°. 120 p. fig. 72.720[10]

796.42/.43 Leichtathletik

Bouster, R.; *Turblin,* J.; *Lunzenfichter,* A. Courir au naturel du jogging au marathon. Paris, Alta, 1979. – 8°. 128 p. fig. ill. 73.343

Kruber, D.; *Fuchs,* E. Arbeitskarten für Sportunterricht. Mappe IV: Technik- und Konditionsschulung Leichtathletik. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 8°. 160 S. Abb. – *Schriftenreihe* zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports,138. 73.342

Filme:

Leichtathletik-Europameisterschaften in Prag 1978. Läufe. Stil der Meister. Praha, Pragasport, 1978. – 16 mm, 290 m, 26', english, color. F 731.12

Leichtathletik-Europameisterschaften in Prag 1978. Sprünge. Stil der Meister. Praha, Pragasport, 1978. – 16 mm, 495 m, 45', color, english. F 732.13

Leichtathletik-Europameisterschaften in Prag 1978. Würfe. Stil der Meister. Praha, Pragasport, 1978. – 16 mm, 470 m, 43', english, color. F 733.13

796.6/.7 Rad-, Roll-, Auto- und Motorradsport

Pagnoud, G. Le livre d'or de cyclisme 1979. – 4°. 112 p. ill. 75.205 q

796.8 Kampf- und Verteidigungssport, Schwerathletik, Wehrsport

Filme:

La *lutte.* Cycle annuelle d'entraînement. Belgrade, Assoc. Yougoslave de Lutte, 1978. – 16 mm, 297 m, 27', stumm, s/w. F 764.9

La *lutte* Greco romaine, Belgrade, Assoc. Yougoslave de Lutte, 1978. – 16 mm, 312 m, 28', stumm, s/w. F 764.10

La *lutte* libre. Belgrade, Assoc. Yougoslave de lutte, 1978. – 16 mm, 445 m, 40', stumm, s/w. F 764.11

Landtraining for rowing. Wight lifting technique. Peterborough, Guild Sound & Vision, 1977. – 16 mm, 175 m, 16', color. F 786.11

796.9 Wintersport

Béguin, J.-L. Initiation au ski. Paris, Hachette, 1979. – 8°. 128 p. fig. 77.548

Maier, S.; *Reiter,* T. Skilanglauf heute. Ein Lehrbuch für Neulinge und Geübte. München, Bruckmann, 1977. – 8°. 224 S. Abb. ill. 77.546

Sport-Rundschau = Sporting-Review. Lugano, Weltrundschau-Verl., 1979. – 4°. 128 S. ill. Tab. 77.547 q

Videokassette:

Glissando. Zürich, Schweizer. Verkehrszentrale, 1974. – 17', Geräusch, Musik, color. – Video. V 77.8

797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

Finckh, U. Jüngstensegeln. Bern, BLV, 1979. – 8°. 104 S. Abb. ill. 78.655

Grundbegriffe des Kunstschwimmens. Star Manual. Ottawa, Canadian Amateur Synchronized Swimming Association, 1974. – 4°. 104 p. fig. 78.400[19]q + V 78.42

Kunstschwimmen für Schule und Verein. Begleittext zu den Lehrfilmen. Bockenem, Fahnemann, o.J. – 4°. 10 S. Abb. 78.400[20]q + F 781.9[1+2]

Menaud, M.; *Zins,* L. Natation sportive. Technique, entraînement. Nouvelle éd. Paris, Amphora, 1979. – 8°. 310 p. fig. ill. tab. 78.658

Nadi, A. Schwimmen in einem Grundkurs der differenzierten gymnasialen Oberstufe. Unterrichtsimmanente Erarbeitung der Sporttheorie – dargestellt am Beispiel der Entwicklung und Erarbeitung eines Trainingsprogrammes zur Förderung der allgemeinen Ausdauer. Modellbeispiel IX. Sekundarstufe II. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 8°. 72 S. Abb. Tab. – *Schriftenreihe* zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 132. 9.161

Schweizerischer Schwimmverband = Fédération Suisse de Natation = Federazione Svizzera di Nuoto. Documentation 1979. Biel, SSCHV/-FSN, 1979. – 4°. 196 S. Abb. Tab. 78.657 q

Surf. Magazin für Segelsurfer. 1. Jg. (1977) 3 ff. Bielefeld, Delius, Klasing & Co. – 4°. ill. – 2-monatlich. 9.296 q

Filme:

Grundbegriffe des Kunstschwimmens. Bockenem, Fahnemann, 1978. – 16 mm, 320 m, 29', color. – stumm. F 781.13

Landtraining for rowing. Wight lifting technique. Peterborough, Guild Sound & Vision, 1977. – 16 mm, 175 m, 16', color F 786.11

Schwimmtechniken jugendlicher Paraplegiker. Köln, Inst. für Rehabilitation und Behindertensport, 1979. – 16 mm, 132 m, 12', color. – Magnetton. F 781.14

Single sculling techniques. Peterborough, Guild Sound & Vision, 1977. – 16 m, 195 m, 18', color, – Optical sound. F 786.12

798 Reiten

Urnov, D. Life in the Saddle. The story of Nikolai *Nasibov,* International Jockey, Soviet Champion, and Triple-Crowned Europa Prize Winner. Moscow, Progress Publishers, 1977. – 8°. 271 p. ill. 79.181

Watts, A. The course builder's handbook for horse shows and gymkhanas. London, Barrie & Jenkins, 1979. – 8°. 119 p. fig. tab. 79.180

JUSKILA – das grösste J+S-Winterlager der Schweiz

Die Kinder unseres Kantons kurz vor dem Start des Ballonwettbewerbs.

620 Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1965 und 1966 sausten, kurvten, stemmten und wedelten über die Skipisten des Berner Oberländer Kurortes Lenk. Nach dem Motto «Kein Teilnehmer bezahlt, kein Mitarbeiter wird bezahlt» führte der Schweiz. Skiverband (SSV) vom 2. bis 9. Januar 1980 sein 39. Jugendskilager durch.

Die 620 Teilnehmer wurden aus über 4000 Anmeldungen aus allen Kantonen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein ausgelost.

Gutgelaunt und etwas scheu rückten sie am zweiten Neujahrstag in das Militärbarackenlager Lenk ein. Hier wurden sie den verschiedenen Kantonsleitern zugeteilt, die ausserhalb der Skipisten und -loipen dafür verantwortlich sind, dass der ganze Betrieb rund und reibungslos ablaufen kann. Zusammen mit den Skilehrern, dem Büro, dem Werkstattdienst, dem Krankendienst und anderem Hilfspersonal kümmern sie sich während einer Woche unentgeltlich um das Wohl der Kinder. Mit dem katholischen und dem protestantischen Pfarrer sind es insgesamt 130 Helfer aus allen Sprachgebieten der Schweiz.

Die Tage der Kinder waren ausgefüllt. So sah beispielsweise das Tagesprogramm vom 3. Lagertag um 7 Uhr Tagwacht vor. Um 8.30 Uhr folgte die Besammlung zum Sportfachunterricht, der verschiedene Sportaktivitäten umfasste. Im Vordergrund stand das alpine Skifahren in bunt gemischten Zehnergruppen. Jede Gruppe traf sich aber auch für einen halben Tag während des Lagers auf der herrlichen Langlaufloipe im Talboden des Simmentals. Viele wechselten hier zum ersten Mal von ihren vertrauten alpinen Skis auf die schmalen und wackligen Langlaufbretter, mit unterschiedlichem Erfolg übrigens! Seit letztem Jahr konnte Hans Schmid, der frühere Spitzenspringer des SSV, für die Sparte Sprunglauf gewonnen werden. Etwa ein Drittel der Teilnehmer kam zum ersten Sprung auf einer improvisierten Schanze. Um 12 Uhr wurde das Mittagessen aus dem Rucksack eingenommen. Nach der sportlichen Betätigung am Nachmittag und einem freien Ausgang von

Eine bunt gemischte Skiklasse präsentiert sich mit ihrem Skiinstruktor.

anderthalb Stunden standen um 17.30 Uhr der «innere Dienst» und um 19 Uhr das Abendessen auf dem Programm. Lichterlöschen um 21.30 Uhr. Vorher aber wurde gesungen, gejasst, Göttibriefe geschrieben und getanzt. Jede Knabenbaracke lud einmal während des Lagers die Mädchen einer Baracke zum bunten Abend ein. Die Gegeneinladung liess meist nicht lange auf sich warten.
So schlossen sich Freundschaften zwischen Jugendlichen aus verschiedensten Gegenden, aus unterschiedlicher Herkunft und Konfession. Freundschaften die sich ein Leben lang halten können. Ganz allgemein wird das Wort Kameradschaft von den Betreuern immer wieder betont. Kameradschaft wird vorgelebt. Das Ziel des Skiunterrichts liegt denn auch vor allem im Gruppenerlebnis, weniger in der Nachwuchsförderung oder gar in der «Talentsuche», was nicht heissen soll, dass nicht viele Jugendliche nach dem Lagererlebnis vermehrt und intensiver sich mit einer der drei Skisportarten befassen, als sie es vorher taten.
Nebem dem Beitrag von Jugend + Sport (das JUSKILA ist das grösste J + S-Lager der Schweiz) standen die Spenden von den über 2000 Skigöttis und -gotten für die Finanzierung der Gratisskiwoche zur Verfügung. Sie alle halfen mit ihren 30 Franken und mehr mit, aus der kleinen Satellitenstadt im Militärbarackenlager einen Ort der Freude und Kameradschaft, einen Ort der Freundschaft und Rücksichtnahme zu machen. Werte, die nicht hoch genug eingeschätzt werden können!

W. Messmer

Ist Jugend + Sport in Gefahr?

Kurt Wanner, J + S-Pressechef, Graubünden

Sport ist in der breiten Öffentlichkeit leider immer noch in erster Linie eine Angelegenheit von brillanten Medaillenerfolgen oder spektakulären Niederlagen. Olympische Spiele und Weltmeisterschaften dienen immer noch als Gradmesser für den Stellenwert des Schweizer Sports. Dies hat aber zur Folge, dass in unserem Lande der Jugendsport nie die Aufmerksamkeit erhält, die ihm gebühren würde. Und gerade heute könnte sich diese Vernachlässigung verheerend auswirken, denn einflussreiche politische Kreise streben eine Neuverteilung der «sportlichen» Aufgaben zwischen Bund und Kanton an. Hauptbetroffener dieser Aktion wäre zweifellos die Institution «Jugend + Sport», die seit 1972 in der Schweiz einen enormen Aufschwung genommen hat, denn der Bund möchte sich in erster Linie in finanzieller Hinsicht entlasten. Immer mehr ertönt der Ruf: «Die Kantone sollen die Sportförderung übernehmen, sie sollen für ‚Bern' in die Lücke springen!» Man braucht kein grosser Prophet zu sein, um das Ergebnis solcher Bestrebungen vorauszusehen. Es sind ja schon verschiedene J + S-Bundesleistungen den Sparmassnahmen zum Opfer gefallen, was vermutlich auch zu der momentan feststellbaren Stagnation dieser Institution geführt hat. J + S unter kantonaler Regie hätte ohne Zweifel weitere Einbussen zur Folge, vor allem in den finanzschwächeren Kantonen. Aber auch die «Grossen» sehen die Folgen noch nicht klar. Dazu Konrad Gisler, Regierungsrat des Kantons Zürich: «Sollte der Bund sich dieser Aufgaben entledigen, so müsste der Kanton in die Lücke springen, will man nicht Gefahr laufen, einen Rückschritt in der sportlichen Betätigung Jugendlicher hinzunehmen. In welcher Form dies zu geschehen hätte, steht zurzeit noch nicht fest.»

Wenn die Bundesunterstützung für J + S gestoppt würde, besteht die Gefahr, dass die mit viel Einsatz und grosser Umsicht aufgebaute Einrichtung allmählich zerbröckeln würde. Können wir uns das leisten? In grosser Aufmachung wird in der Schweizer Sportpresse immer wieder darauf hingewiesen, wie kärglich die Förderung des Schweizer Spitzensports im Vergleich zum Ausland dastehe. Man kann dieser Erkenntnis eine gewisse Berechtigung nicht absprechen, aber es wäre trotzdem an der Zeit, diesen Gedankengang zu Ende zu führen: Kaum ein anderes Land kennt eine J + S ebenbürtige Institution, und gerade hier werden Grundlagen geschaffen für ein Vorwärtskommen des Schweizer Sports. Leider ist J + S noch etwas zu jung, um diesbezüglich schon aufsehenerregende Resultate zu zeigen, aber es wird nur noch wenige Jahre dauern, und viele Schweizer Spitzensportler werden im Nachhinein feststellen, dass sie ihre ersten Impulse durch J + S erhalten haben. Es muss hier deutlich festgehalten werden: «Jugend + Sport» dient nicht der Ausbildung von Spitzensportlern! Der Chef des Bündner Sportamtes, Stefan Bühler, ein eigentlicher J + S-Pionier, hat dies oft betont: «J + S ist in erster Linie ein Dienstleistungsbetrieb, J + S will mit seinen Möglichkeiten Ihre Möglichkeiten zur Sportförderung unterstützen!» J + S wendet sich an die Gesamtheit der Schweizer Jugend, an alle Mädchen und Burschen zwischen 14 und 20 Jahren, wenn man auch heute feststellen kann, dass nicht einmal ganz die Hälfte der zum Mitmachen berechtigten jungen Leute bei J + S dabei waren. Wenn die Kontinuität von J + S gewährleistet wird, lässt sich hier noch einiges verbessern, und es geht ja nicht darum, wie einige Pessimisten stets meinen, die Gesamtheit der Schweizer Jugend zu «Sportfanatikern» zu erziehen, deren Weltbild bei einem Torpfosten oder Zielband den krönenden Abschluss findet. Aber all die brennenden Jugendprobleme wie Schulstress, Drogensucht oder mangelnde Freizeitgestaltung können durch ein sinnvolles Sporttreiben auf ein Minimun reduziert werden. Dieser Lösung eine Chance zu geben, dies sollte nicht am Starrsinn einiger Politiker scheitern. Man hat schon mit Erstaunen in weiten Kreisen festgestellt, dass das Bundesgesetz für Turnen und Sport bereits nach zwei Jahren einer gründlichen Überprüfung unterzogen wurde – eine Überprüfung, die übrigens durchwegs positiv ausfiel. Soll nun, nach sieben Jahren, dieses Gesetz in seinen wesentlichen Punkten bereits zum Scheitern verurteilt sein? Solche «Flurbereinigungen» können wir uns nicht leisten. Der ehemalige ETS-Direktor und einstige Spitzenathlet Arnold Kaech hat es bereits vor 25 Jahren deutlich gesagt: «Der Sport läuft Gefahr zu einem Schaustellergewerbe zu werden. Je lauter die Fanfaren des Schausports tönen, desto intensiver muss der Jugendsport sein.»

Mitteilung der Fachleiter

Judo

Informationsblätter für Einführungs- und Leiterkurse

Für die dieses Jahr erstmals stattfindenden Leiter-2- und Leiter-3-Kurse hat die Fachkommission provisorische Informationsblätter ausgearbeitet. Provisorischen Charakter haben diese Dokumente, weil sie später der neuen Leiterausbildungsstruktur angepasst werden müssen. Die Informationsblätter für EK, LK 1 und LK 2 können bei den kantonalen Ämtern für J + S, diejenigen für LK 3 bei der ETS, Fachleitung Judo, bezogen werden. Auch das Sekretariat des SJBV verfügt über Informationsblätter für LK 2 und LK 3.
Es empfiehlt sich, diese Info-Blätter rechtzeitig anzufordern, um nötigenfalls genügend Zeit für die Erfüllung der Zulassungsbedingungen zu haben.
Eine Zusammenstellung aller im 1980 angebotenen J + S-Einführungs- und Leiterkurse wurde bereits im MTB des SJBV (12/1979) veröffentlicht.

Der Fachleiter: Max Etter

J + S-Leiterbörse

Leiter suchen Einsatz

Skifahren

Mannhart Peter, Tessinstrasse 14, 4054 Basel, Leiter 1, sucht Einsatz in der Zeit vom 16. bis 23. März 1980.

Leiter gesucht

Skilanglauf

Sägesser Rudolf, Sekundarlehrer, 3752 Wimmis, Tel. 033 57 15 28, sucht Leiter für Langlauflager mit 15jährigen, vom 1. bis 8. März 1980, in Oberwald, Goms, VS.

ECHO VON MAGGLINGEN

Kurse im Monat März

J + S-Leiterausbildung

Diverse Ausbildungskurse gemäss J + S-Kursplan (siehe Heft Nr. 10/79)

Schuleigene Kurse

Studienlehrgang für Sportlehrer(-innen)

17.3.–18.3. Fachleiterkonferenz 1/80 (30 Teiln.)

Verbandseigene Kurse

1.3.– 2.3. Wertungsrichterkurs Kunstschwimmen, SSchV (30 Teiln.)
1.3.– 2.3. Schweizer Meisterschaften Schweiz. Bogenschützenverband (200 Teiln.)
1.3.– 6.3. Verbandsleiterkurs Sportgymnastik, SFTV (30 Teiln.)
3.3.– 6.3. Zentraler Instruktionskurs Jungschützenleiter, EMD (50 Teiln.)
5.3. Übungsklasse zu LK 2, Fachleiter G + T (15 Teiln.)
7.3.– 8.3. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
8.3.– 9.3. Spitzenkönnerkurs, SLV (50 Teiln.)
8.3.– 9.3. Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
8.3.– 9.3. Konditionskurs Junioren, Schweiz. Tennisverband (35 Teiln.)
8.3.– 9.3. Weiterbildungskurs Nationalkader Kunstfahren, SRB (15 Teiln.)
9.3. Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (20 Teiln.)
10.3.–13.3. Zentraler Instruktionskurs Jungschützenleiter, EMD (50 Teiln.)
12.3. Übungsklasse zu LK 3, Fachleiter G + T (15 Teiln.
14.3.–15.3. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
15.3.–16.3. Kaderkurs TK, STLV (60 Teiln.)
15.3.–16.3. Trainingsleiterkurs, Schweiz. Sportkeglerverband (15 Teiln.)
15.3.–16.3. Trainingskurs Nationalmannschaft Trampolin, ETV (15 Teiln.)
15.3.–16.3. Spitzenkönnerkurs, SLV (45 Teiln.)
15.3.–16.3. Trainerlehrgang Wasserspringen, SSchV (20 Teiln.)
15.3.–16.3. Wettkämpferkurs, Schweiz. Bogenschützenverband (20 Teiln.)
17.3.–20.3. Zentraler Instruktionskurs Jungschützenleiter, EMD (50 Teiln.)
17.3.–20.3. Zentraler Instruktionskurs Jungschützenleiter, EMD (30 Teiln.)
17.3.–22.3. Sportwoche, Polizeikommando Basel-Stadt (40 Teiln.)
18.3.–21.3. Trainingslager A-Kader Schweiz. Handballverband (20 Teiln.)
20.3.–23.3. Kaderzusammenzug Nationalkader, SOLV (40 Teiln.)
21.3.–22.3. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
21.3.–23.3. Weiterbildungskurs, Schweiz. Billardverband (15 Teiln.)
22.3.–23.3. Trainingskurs Nationalkader A Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)
22.3.–23.3. Trainingslager Florettkader, Schweiz. Fechtverband (25 Teiln.)
22.3.–23.3. Spitzenkönnerkurs, SLV (40 Teiln.)
22.3.–23.3. Schiedsrichterkurs, Schweiz. Bogenschützenverband (5 Teiln.)
22.3.–27.3. Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (20 Teiln.)
24.3.–29.3. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
24.3.–29.3. Vorbereitungslager Nationalmannschaft Damen/Herren, Schweiz. Tischtennisverband (20 Teiln.)
27.3.–29.3. Wettkampftrainerkurs, Schweiz. Tennisverband (20 Teiln.)
28.3.–30.3. Weiterbildungskurs, Schweiz. Billardverband (15 Teiln.)
29.3.–30.3. Kurs für Kartenzeichner, SOLV (30 Teiln.)
29.3.–30.3. Trainingsleiter-Brevetprüfung, Schweiz. Tennisverband (25 Teiln.)
29.3.–30.3. Trainingskurs Nationalmannschaft Kunstschwimmen, SSchW (15 Teiln.)
29.3.–30.3. Spitzenkönnerkurs, SLV (10 Teiln.)
29.3.–30.3. Trainingskurs Junioren, Schweiz. Bogenschützenverband (20 Teiln.)
29.3.– 2.4. Übungsklasse zu LK 3, Fachleiter Handball (15 Teiln.)
30.3. Trainingskurs Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Volleyballverband (20 Teiln.)
30.3.– 3.4. Nationales Jugendlager, Rotary-Club Biel-Bienne (50 Teiln.)
31.3.– 3.4. Übungsklasse zu LK 3 Fachleiter G + K (10 Teiln.)
31.3.– 3.4. Zentraler Instruktionskurs Jungschützenleiter, EMD (50 Teiln.)

Sie sagten...

Martin Born

im «Tages-Anzeiger» vom 30. Juni 1979:

Hohe Anforderungen

Damit die Leistung des Spitzensportlers (mit Hilfe der Techniker, aber ohne Künste der Chemiker) auch richtig gewertet wird, sind die *moralischen Massstäbe,* an denen der Sport gemessen wird, besonders hart. Wenn der Manager Pillen schluckt, um den Stress zu bewältigen, der Journalist eine Zigarette braucht, um auch nur an die Schreibmaschine sitzen zu können, wenn der Künstler nur im Delirium kreativ sein kann, wenn Herr Jedermann bei der Steuererklärung etwas mehr abzieht, als eigentlich erlaubt ist, platzt keine Skandalbombe. Weh aber dem, der im Sport ähnliches wagt.
Damit sei nicht für die Lockerung der Anforderungen an den Sport plädiert, aber vielleicht für etwas Verständnis der Auswüchse. Jede Gesellschaft hat den Sport, den sie verdient: einen längst nicht mehr sauberen, von Skandalen erschütterten, die Leistung verherrlichenden Spitzensport. Spitzensport, der aber noch immer Millionen mitreisst, begeistert oder auch nur unterhält, der Aggressionen entlädt und zum Nacheifern einlädt.

Dr. Willi Weyer

«Unbestritten bleibt, dass der Sport – und wahrscheinlich sogar in besonderem Masse der Hochleistungssport – auch heute noch ein faszinierendes Abenteuer für Jugendliche darstellt. Er öffnet einen Bereich, in dem eine Fülle von Selbsterfahrung und charakterprägenden Anstössen gewonnen werden können. Aber das in die systematische Planung einbezogene Talent ist heute vielfach so jung, dass es nicht einmal die Bildungschancen erkennt, geschweige denn die Risiken, die sich nicht zuletzt für seine schulische und berufliche Laufbahn ergeben können. Hier haben alle, die sportliche Leistung fordern und ihre Entwicklung fördern, die Aufgabe, mögliche Schädigungen zu verhindern. Nachgedacht und nicht nur sportfachlich, sondern auch sportpolitisch entschieden werden muss in diesem Zusammenhang wirklich auch einmal darüber, ob es nicht sinnvoll ist, mit einem erhöhten Trainingseinsatz erst später zu beginnen.»

Dank an Bundesrat Gnägi

Kaspar Wolf, Direktor ETS

Zwölf Jahre lang war Bundesrat Gnägi Schirmherr der ETS. Jetzt ging er weg, wie es Gesetz und Politik befehlen.
Bundesrat Gnägi hat der ETS zum wesentlichen Ausbau und dem Schweizersport zur staatspolitischen Etablierung verholfen. Das ist in knappen Worten gesagt, was dem Wehrminister immer wieder höchstpersönlichen Einsatz auf einem Neben-Schauplatz abforderte. Um so höher ist es ihm anzurechnen, als ihm sein Hauptgeschäft Landesverteidigung beileibe harte Brokken vorsetzte.
Als sei es heute, erinnern wir uns daran, wie Bundesrat Gnägi in Regierung und Parlament eine neue Verfassungsbestimmung durchbrachte, wonach der Bund Vorschriften für das Schulturnen erlasse, den Erwachsenensport fördere und eine Sportschule unterhalte. Zusammen mit der Volksabstimmung vom 27. September 1970 war dies eine sporthistorische Tat ersten Ranges. Wie oft erlebten wir, wie er, begleitet und beraten von seinem Generalsekretär Arnold Käch, in parlamentarischen Kommissionen leidenschaftlich, fundiert und überzeugend für die gute Sache Sport eintrat. Überhaupt das Tandem Gnägi-Käch: es waren gute Jahre des Schweizersportes auf Bundesebene!

Als im Jahre 1973 der Kredit für die ETS-Grosssporthalle um ein Haar Gefahr lief, in einer EMD-Schublade versenkt zu werden, fingen wir Bundesrat Gnägi zwischen Tür und Angel einer Nationalratssitzung ab und baten ihn um Intervention. Abgespannt und dennoch hellwach für die Sache intervenierte er – und 1976 nahm er genüsslich an der Einweihung der Halle teil. Nur wer den oft eigengesetzlichen staatspolitischen Mechanismus kennt kann ermessen, wie entscheidend der richtige Mann an der Weichenstellung ist. Bundesrat Gnägi war dieser Mann. Der bewilligte Ausbau des Jugendsportzentrums Tenero war im vergangenen Sommer ein weiterer, schöner Beweis seiner Weitsicht und politischen Hartnäckigkeit. Und dies in einer Zeit, die alles andere als bundeshaushälterisch grosszügig ist. So wird denn auch das Wirken Bundesrat Gnägis im Sportbereich in Zukunft lebendig bleiben.
Wenn er nun ausgerechnet auf das Ende der Amtszeit ein Opfer seines Lieblingssportes Skifahren – Jass und Skat sind der Definition nach Hausspiele und nicht Sportarten – geworden ist, berührt uns das besonders tief. Der Sport und sein Risiko können höchst faszinierend sein, der Sportunfall ist immer eine leidige Sache. Wir wünschen Herrn Bundesrat Gnägi weiterhin gute Besserung. Für sein staatsmännisches Wirken im Dienste des Schweizersportes und der Sportschule Magglingen aber wissen wir ihm grossen und aufrichtigen Dank.